

Befragung zur Bedeutung von Kunst, Kultur und zivilem Engagement im Goethequartier - *Agenda 2030 - Art & culture make the world go 'round*



60 Menschen wurden während des Goethestraßenfestes befragt

Welche Bedeutung haben Kunst und Kultur für das Goethequartier?

Belebung, Austausch, Zusammenfindung Belebung des Quartiers | Das Goethequartier ist Bremerhaven - und Bremerhaven ist das Goethequartier. Das ganze Leben an sich! Für uns Bremerhavener ist BHV = Kunst und Kultur | Davon lebt ein Stadtteil | Die Chance Kultur, Kunst und Kreativität mit dem kleinst möglichen umzusetzen, weil die Gegebenheiten so gering sind | Durch die Galerie hat sich dann einiges verändert, bringt einen Kontrast zum sonstigen Alltag in Lehe. | Eine sehr große Bedeutung. Anfang der 90er Jahre hat hier Graffiti-Kunst begonnen

und bis heute spielt das eine Rolle | Eine Aufwertung | Beginn eines strukturellen wandels | Eine große, da es ein Ballungszentrum für unterschiedliche Kulturen darstellt. Und was wäre Kultur ohne Kunst? | Eine große - glaube ich | Eine immense | Eine immer stetig wachsende. | Die Straße wird bunter und freundlicher. Das spiegelt sich in den Bewohnern wider | Einen erheblichen. | Sie dient interkulturell als Brücke. Austausch und Netzwerk zwischen Bewohnern und Gästen. | Eine sehr Große. | Dieses Viertel kann so neu belebt werden. | Bremerhaven hat es verdient, dass das

Goethequartier mit Menschen, Cafés und guter Energie gefüllt wird. | Eine sehr große. | Hier ist ein Ort, wo viele Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten zusammen kommen = eine große Chance | Eine sehr sehr wichtige! | Eine sehr wichtige Aufgabe für die Quartiersentwicklung und Bereicherung für die Stadt Bremerhaven! | Eine zentrale Bedeutung, weil Kunst Menschen verbindet auch wenn sie keine gemeinsame Sprache sprechen. | Es belebt diese Straße und gibt schöne Impulse für einen fast vergessenen Stadtteil. | Bringt verschiedene Nationen zusammen und schafft eine gute

Atmosphäre. | Es bringt die Menschen zusammen und kreiert Community. | Es bringt ganz viel | Viele Stadtteile sind sehr leer und verlassen, aber durch die Kunst und Kultur kommen die Menschen raus. | Es bringt viel Aufschwung. | Es gibt viele künstlerische und kulturelle Projekte hier. | Ohne Kunst und Kultur hätte ich nichts im Goethequartier zu machen. | Es ist aufregend und etwas Neues. Alles wird so verbunden. Es ist der Schlüssel zur positiven Entwicklung im Goethequartier und auch für Bremerhaven. | Es ist eine Inspiration Kunst zu sehen und zu denken "vielleicht kann ich das auch". | Es ist ein wichtiger Impuls, der bewirkt, dass man das Goethequartier wahrnimmt.

Es ist für die Menschen. Man lernt sich untereinander kennen. | Es zieht viele Menschen hierher, die ein anderes Bild bekommen, als in den Medien dargestellt wird. | Förderung von Sozialen Strukturen. Förderung von Gemeinschaften. | Frischer Wind Gehört zusammen! | Karneval muss größer werden! Wir freuen uns über die Angebote für Kinder! Gibt eine Möglichkeit Spaß zu haben. | Große Bedeutung. Sonst ist in Lehe nicht viel los. | Die Leute nehmen die Kunst- und Kulturaktionen, die jetzt passieren gut an. | Es passiert auch viel in den Nebenstraßen im Goethe Quartier das müsste man noch etwas hervorheben. | Große Bedeutung, weil es das Quartier bunter macht.

passiert viel und vielleicht steckt das Menschen auch an wieder zurückzukommen. | Ich könnte mir vorstellen, dass das Goethequartier eine Sammelstätte für Kulturen wird, angeführt von Kunst und Musik. | Immer steigendere Bedeutung. | Schafft einen gewissen Reiz und große Anziehungskraft. Schön wenn es auch angenommen wird. z.B. wie der Showcontainer. | Ist nicht so vertreten. | Junge Kunst des Volkes. Keine abgehobene Avant Garde. Hier ist alles authentisch und "normale" Menschen werden angesprochen. Das macht es aus, warum ich hierher komme. | Kann extrem viel voranbringen | Keine (bisher) | Kinder und Jugendliche werden davon inspiriert. | Kultur ist auch Multikultur. Das hat hier eine hohe Bedeutung. | Schafft Möglichkeit der Begegnung. | Kunst am Bau! Kunst und Kultur gehören hierher | Kunst ist ein Sprachrohr für die Menschen, um sich mitzuteilen. | Kunst im Quartier ist wichtig. | Die Menschen hier haben ein Recht darauf Kunst zu erkennen, aber auch selbst zu machen, zu partizipieren. | Kunst kann auch Hoffnung für die Zukunft geben. | Kunst & Kultur haben die



Durch die Kunst wird es interessant. | Menschen werden neugierig und nehmen das Quartier als neuen Gestaltungsort wahr. |

Interessanter | Ich komme nicht von hier, aber ich habe den Eindruck, dass Menschen mitgestalten. Z.B. die Goethe45 kreiert neues Leben in der Stadt. Es

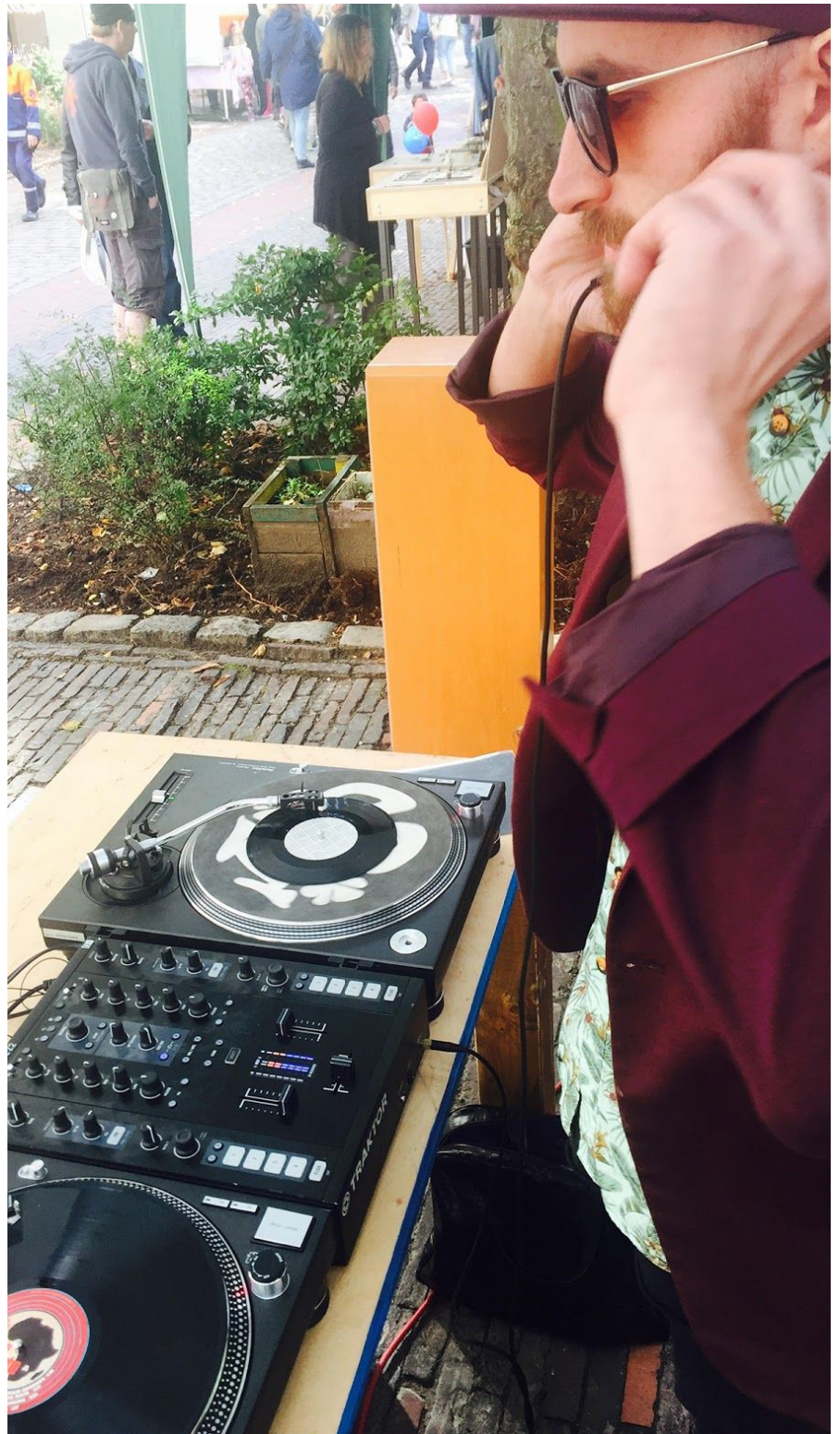
Kapazität zu integrieren durch kulturelle Diskussions-, | musikalischen Austausch und das trägt dazu bei, dass Menschen sich gegenseitig besser verstehen. | So können Menschen besser informell zusammenarbeiten. | Künstler und Menschen nutzen hier Kunst, um sich auszudrücken und zu entspannen. | Kunst und Kultur sind im Goethequartier mit Sozialprojekten verbunden. | Es ist wichtig für das Zusammensein. | Die Leute können selber an diesen Kunst- und Kulturprojekten teilnehmen und nicht nur beobachten. Aktiv sein ist wichtig! | Macht das Quartier lebenswerter. Egal wo du wohnst.- Menschen aus verschiedenen Kulturen sollen sich ausleben können im Stadtteil. | auf verschiedene Kulturen eingehen, sie zelebrieren - besonders junge Menschen | 'ne große - hier passiert eine Menge. Besonders Begegnungen verschiedener Kulturen | Passt hier gut her | Regt die Kreativität an. Überall sind schöne Dinge um uns herum. Menschen sind interessiert und sehen etwas Neues. | Sehr viel. Soll das Viertel beleben und Leute anziehen, die Interesse haben. Eine bessere Mischung herstellen

im Viertel. | Sie werten das Quartier erheblich auf und beflügeln das Lebensgefühl hier. | Vieles sollte noch umgesetzt werden. es gibt so viele Ideen und auch Kompetenz. Kunst und Kultur sollten von und für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich sein. | Weiß ich nicht. Ist das Steckenpferd | wichtig für Bremerhaven insgesamt. | Es fehlt ein gutes Verständnis füreinander. | wichtig für das Viertel. Wertet das Viertel auf. So kommen auch andere Leute aus der Stadt. Austausch - mit anderen Ländern z.B. Afrika. | wir nehmen Kunst im Viertel wahr, verbinden es mit der Goethe. | "wo sie niedrig steht die Kultur, wohnt der Masur" - sagt der alte Ostpreusse

Haben Sie den Eindruck, dass Menschen ihren Stadtteil gleichberechtigt und auf einer Augenhöhe zusammen mit Ämtern und Politik gestalten dürfen? Das gibt es in keinem Stadtteil. | Vorschläge ja, aber ob die umgesetzt werden entscheidet Politik. | Im Ganzen gibt es Leute die Macht haben, die dürfen mit-beeinflussen. | Definitiv Nein. Politik sollte Bewohner anhören und kooperieren. | Definitiv nicht. | Teilweise geht es, z.B. über Personen, die einen besseren Draht zu

Politikern haben. z.B. Stadtteilsprecher oder Jochen Hertrampf | Die Künstler, die ich hier kennengelernt habe, haben alle etwas getan und daher ist mein Eindruck, dass viel gemacht wird. Es sieht aber so aus, als wäre gerade eine Lücke zwischen Politik und Menschen. | Die Menschen und die Politiker sind immer noch sehr weit voneinander entfernt. | Politik muss authentisch sein - Menschen wollen was echt ist! Die Nötigkeit mitzumachen und mitzureden. Muss mit den unterschiedlichen Kulturen zusammenarbeiten. das könnte man verbessern, dass sich auch Flüchtlinge mehr einzubringen | Die Politiker machen sowieso was sie wollen! Aber es wäre interessant, wenn alle mitgestalten könnten! | Es ist nicht auf Augenhöhe, aber im Prozess. | Es wird vieles besprochen, aber es passiert nicht viel. z.B. Goethe45 ist super bemüht die Nachbarschaft zu involvieren. Aber man muss betteln, dass man Dinge auch umsetzen darf. | Gibt es nicht. Sollte es aber unbedingt. | Wunsch wäre Stadtteilkonferenzen, bei denen die Politiker anwesend sind. Und man das Gefühl bekommt, wirklich in Kontakt zu stehen. | Habe ich nicht das Gefühl | Ich bin nicht von hier, aber ich habe den Eindruck, dass

Menschen hier mitgestalten können. Menschen kommen zusammen, um Häuser zu kaufen und selbst etwas zu gestalten. | Ich denke, dass Menschen gestalten können im Goethequartier. | Menschen müssen zusammenarbeiten. | Ich glaube man braucht eine Chance mitzugestalten. | Jetzt passiert es im kleinen Rahmen - noch mehr ist möglich! Ich würde es mir wünschen. Bremerhaven bemüht sich sehr. | In den Entwicklungen zu diesem Prozess ja, in der letztendlichen Entscheidung eher nein. | In der Bürger ja (z.B. Rudloffstraße - Gestaltung) | JaJaJa, das können sie, aber machen sie nicht. | Keine Ahnung | Manchmal klappt Zusammenarbeit und manchmal nicht. | Nein | Nein | Nein | Nein. | Nein. | Nein! | Beteiligungsprojekte waren früher nur Ideenklau | Nein. Bürger werden nicht wahrgenommen und nicht ernst genommen. Beispiel: Zolli | Nein. Das ist noch nicht der Fall. | Nein. Die kontrollieren zu viel. Die Politik sollte den Bürgern mehr Vertrauen, wenn sie sich für etwas einsetzen wollen und auch mal freie Hand lassen. Nicht immer ist das Geld am wichtigsten. | Nein. durch die Vernetzung



der Initiativen kommt die Politik aber länger nicht mehr um die Bürger rum. | Nein. ES gibt einen Graben zwischen Kultur und Politik. | Sprach-Barrieren erschweren alles. | Kontakt verschiedener Kulturen

aufeinander zu zugehen. | Nein, glaube ich nicht. Da gibt es Schwierigkeiten mit verschiedenen Kulturen zu kommunizieren. | Nein! Ich hab das Gefühl, dass sich eine Parteien-Demokratie durchsetzt. Gewisse Leute

bestimmen und lenken. Wer nicht beliebt ist, bekommt keine Unterstützung - es ist alles gesteuert | Nein, keine Gleichberechtigung. Im Gegenteil, die Politiker agieren zu unseren Ungunsten. Beispiel: Aue-Gebiet- | Nein, keine Unterstützung von Politik und Ämtern, Ansatzpunkt für Zusammenarbeit | Nein, können sie nicht. | Nein leider noch nicht, das ist die große Aufgabe der Politik,

anderer Ansprechpartner ist zuständig, etc.) | Nein. Nur durch Wahlen. | Nein, nur ein ausgewählter Kreis. Über kleinere Aktionen allerdings gibt es Möglichkeiten der Gestaltung, wenn man sich einsetzt. | Nein. Sie sollten es aber auf jeden Fall dürfen. | Nein. Stävog aber schon | Nicht alle Menschen, aber für einen großen Teil. Mittlerweile der größere Teil. | Nicht so richtig, nein. Noch nicht. Es gibt Initiativen,

können. | Stecke ich zu wenig drin. Müssen die Akteure selber sagen | Was? Nein! (lacht). Weiß ich nicht | Wir haben rausgefunden, dass es nicht so ist - leider

Welche Mitgestaltungsmöglichkeiten können Sie sich selber vorstellen?

Alles fängt mit Kindern an. Deswegen würde ich Tanzworkshops mit Kindern machen, um Zeit mit ihnen zu verbringen und durch Tanz und Kreativität Disziplin zu vermitteln. | Alles. Fast an allem könnte man mit mehr Zeit mitanpacken, wir brauchen eine Umstrukturierung der Jobs. Dann kann auch mal wieder sinnvolles geschaffen werden. Weniger Bürokratie- und Kontrolljobs - mehr Unterstützung für soziales und das miteinander. Berufliche Entlastung und Ermutigung der Arbeitslosen sich einzubringen | Ansprechpartner, die auf die Menschen zu gehen und nicht andersrum. Schwellenangst überwinden | Austausch unter Initiativen: z.B. Goethe45 und Kulturinsel (z.B. eine Schwarzlichausstellung) sich gegenseitig besuchen. Die Goethe ist herzlich willkommen zum Malen in die Kulturinsel zu kommen. | Beteiligungsprojekte. Jeder



damit alle Kreativität und Engagement wertgeschätzt werden kann. Auch wirtschaftliche Player sollten sich miteinbringen. Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sollten zusammenarbeiten. | Nein - natürlich nicht | Nein, nicht im geringsten, beruht auf eigenen Erfahrungen. Es wird stets seitens der öffentlichen Institutionen und Verwaltung behauptet, dass dies angestrebt wird. Auf konkrete Anfragen wird man jedoch häufig vertröstet (Ein anderes Mal, nicht gerade jetzt, ein

aber diese müssen gefördert werden. Integration muss gestaltet werden, damit Menschen sich einbringen und besser leben können. | Nur in wenigen Ausnahmen. Keine Wertschätzung für große Teile der Bevölkerung in Bremerhaven | Selbstverständlich nicht. | Die Politik sieht das Potenzial hier nicht. Gute Ideen kommen meistens von "unten". | Sie müssen. Politiker sind die Vertreter aller Menschen. Es muss ein Raum geschaffen werden, wo Leute gemeinsam bestimmen

Sollte zur Eigenverantwortung kommen - jeder für sich. Für das eigene Handeln gerade stehen. | Bin in diesem Prozess stark beteiligt! Das ehrenamtliche Engagement sollte honoriert werden. Nicht von der Stadt sondern von Initiativen. Menschen, die sich engagieren sollten mehr unterstützt werden. | Das Visuelle | Der Zolli ist eine Mitgestaltungsmöglichkeit. Obwohl wir nicht alles machen dürfen, was wir wollen. | Die Ampelzeiten sind gut für die Autos aber nicht für Fußgänger und Radfahrer | Die Menschen fragen und nicht über ihren Kopf bestimmen: Was sind die Bedürfnisse Volk? |

will gerne hier wohnen bleiben" | Die Vorgärten könnten zur urbanen Spielwiese werden. Das stärkt Gemeinschaft und würde im Goethequartier passen. | Eigene Ideen einbringen - auch in der Umsetzung mitwirken, an der Gestaltung der Projekte und dem Gelingen. | Ein Programm zusammenstellen, was "Stadtteilpersönlichkeiten" thematisiert. Die Menschen mögen sich erkennen. | Es muss viele Möglichkeiten für die Menschen geben. Durch Kunst und Kultur können die Menschen mitgestalten | Finanzielle Unterstützung von Vereinen. Mein Eindruck ist - viel Wille, viele Menschen ->keine

Bänken und Sitzgelegenheiten. | Gitarrenkurse bei Rückenwind geben. Öffentlich Musik machen. Veranstaltungen | Haus bauen oder unterstützen. | Ich arbeite ehrenamtlich in einem Asylheim. Dort dreht sich alles um Kultur und Politik. Ich gestalte jeden Tag! | Ich könnte die Goethe45 innen ausstatten. Ich habe einen guten Geschmack bei sowas. | Ich würde mehr interaktive Kunstzentren schaffen, an denen man tanzen, singen, spielen und Kunst machen kann. es sollte ein Platz mit Spaß sein. | Ich würde mich mit der Community auseinandersetzen und versuchen die Lücke



Wohnungssanierungen damit man hier bleiben kann. Günstiger Wohnraum "ich

Umsetzung. | Gebäude streichen in bunt (aber nicht gelb). Ecken mit

zwischen alt und jung, verschiedenen Religionen und Kulturen zu schließen.

Bremerhaven könnte ein Beispiel sein! | Ich würde Plätze schaffen, an denen es einen Sinn für Community gibt. | Ich würde Plätze schaffen mit Live Entertainment mit Essen und Trinken, z.B. ein Poetry Café. | Ich würde unterstützen in allen Bereichen mitzugestalten. Reklame machen. Mund zu Mund Propaganda | Ideen mit einbringen dürfen | Im Sport: Kurs für Jugendliche (z.B. Inlinern) anbieten, individuell selbst etwas anbieten | In Arbeitskreisen mitwirken. Nachbarschaftscafé in Rückenwind. Eigene Initiativen | Jugendparlament. Bürger müssen lernen die Initiative zu ergreifen. Bürgerbeteiligung lernen. | Kontakt von Politik zu den Bürgern fördern für eine gute Zusammenarbeit. | Kulturelle Anlaufstellen gründen. | Leute und Nationalitäten enger zusammenbringen. Zum Beispiel mehr interkulturelle Kochevents (wie in der Theo mit Syrischen Familien und Afghanischen) Man könnte öfter da sein. | Mehr Angebote für Kinder zu schaffen. Plätze zu schaffen, wo Kinder frei und kreativ sein können und sie als Individuen wahrgenommen werden. Alles

was man Kindern mitgibt, kann die Gesellschaft verändern. | Mehr Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen. | Sprachbarrieren überwinden. Mehr Ehrenamtliche. Mehr Unterstützung von Politikern und Ämtern | Mein Wunsch wäre im Stadtteil zu wohnen, um vor Ort zu sein und mitzugestalten. | Müll: alle müssen zusammen dafür sorgen, dass das Umfeld sauber bleibt | Multi-Kulti im Quartier fördern. | Nachbarschaft engagiert sich. Man könnte eine Open-Air Galerie, bei der sich Menschen beteiligen können. | Nur selbstorganisiert | Öffentliche Stadtteilkonferenzen. | Vorschläge in öffentliche Briefkästen | Organisation | Organisation | Schöne Gärten schaffen. Eine schöne Umgebung schaffen | Schon in der Planung eingebunden werden. Und dass Wünsche und Forderungen auch berücksichtigt werden | Selber an Kursen/ Projekten mitwirken. Und wenn es nur Materialspenden sind | Soetwas wie die Goethe45. | Bürgerhaushalte: Bürger entscheiden selber über den Einsatz von Geldern -> löst nicht alles aber man könnte Partizipation lernen. Nicht immer ist das, was fehlt, das

was wir uns wünschen. Auch die Menschen einbeziehen, die man sonst nicht so sieht. Spielplätze für die Kinder | - Grünflächen schaffen und erhalten - öffentliche Veranstaltungen | Spontane Aktionen, Guerilla Kaufhaus, Schnullerbaum, Flaschenbaum, Flaschen für Flaschen (PET Flaschen mit Sand füllen und vor das Stadthaus 1 stellen, weil die Stadt ja kein Geld hat). Probleme auf die Schippe nehmen und so darauf aufmerksam machen. | Straßen- und Verkehrssystem zusammen anpassen. Verkehrsberuhigung im Goethequartier wünschen sich viele. Es passiert aber nichts. | Street Art machen. | Über das Gute und die Möglichkeiten mit Menschen zu sprechen. An Aktivitäten teilnehmen - als Gast und Aktiver. | Urban Gardening - Stadt begrünen - Streetart bei der die Menschen miteinbezogen werden | Vom Karnevalsverein eine kleine Bühne aufstellen und die Garde tanzen lassen. Vereine darstellen! Nationalitäten zusammenbringen in Form eines Festes und alle einladen. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda verbreiten. | Wenn ich hier leben würde, würde ich gern Menschen zusammenbringen an einem Platz, wo man kreativ sein kann. | wir alle müssen den Spaß wieder in

die Stadt bringen. | wir
gestalten mit und sind
Anwohner | wir sollten Spaß
haben und andere anstecken.
Vielleicht ziehen so mehr
Menschen hierher. Wir
müssen zusammenarbeiten! |
Wir ziehen vielleicht eines
Tages hierher. | Wunsch:
mehr Kontakt zu
Pflegebedürftigen z.B.
Ausflüge, Gespräche | Zolli.
Urban Gardening, Platz der
Begegnungen. Menschen
sollen sich für ihr Viertel
verantwortlich fühlen. Wer
sein Umfeld mag und liebt,
macht es auch nicht kaputt.